

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

10.6.1913 (No. 155)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 155

Dienstag, den 10. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Berufsbrech-  
aufstieg Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Karlsruhe, 9. Juni.

### Die letzten Phasen der Balkankrise.

Der König von England gab den Londoner Friedensdelegierten ein Frühstück im Buckinghampalast. Nach dem Frühstück wurden sämtliche Delegierten dem König vorgestellt, der sich in zwanglosester Weise mit ihnen unterhielt. Der König beglückwünschte die Delegierten zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten bald zum befriedigenden Abschluß gelangen und daß es nicht mehr zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten käme. Die besondere Betonung des letzten Punktes durch den König machte einen großen Eindruck auf die Delegierten. Weiter machte der König im Verlaufe der Unterhaltung die Vertreter der Verbündeten darauf aufmerksam, wohl auf die Gefahren zu achten, die aus den Kämpfen zwischen ihnen entstehen könnten. Der König gab ihnen zu verstehen, daß ein neuer Krieg ein Verbrechen gegen die Humanität wäre. Die offiziöse Bukarester Zeitung „Politique“ veröffentlicht den Wortlaut des Petersburger Protokolls. Der Schluß des Protokolls lautet: Die bekannte Geneigtheit Bulgariens, die freundschaftlichen Bande mit Rumänien aufrecht zu erhalten, erleichtert wesentlich die Aufgabe der Konferenz, die der Überzeugung ist, daß die Mächte Bulgariens Dank wissen für die Opfer, die von ihm verlangt werden. — Die Agence Roumaine meldet: Die Regierung ernannte die Mitglieder für die Kommission zur Feststellung der drei Kammerkorps um Silistria, ferner für die Kommission für die Bestimmung der Zone, innerhalb welcher Bulgarien keine Befestigungen anlegen soll, für die Kommission, welche die Schäden und Interessen der Bulgaren, die Silistria verlassen, feststellen soll.

### Die Frage der Haubitzenbewaffnung in Frankreich.

SRK. Neben der Wiedereinführung der 3 jährigen Dienstzeit sind es ganz besonders artilleristische Fragen, die gegenwärtig die französische Heeresverwaltung beschäftigen und die auch bei uns mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden sollten. Bekanntlich wurde in Frankreich schon vor etwa Jahresfrist die Beschaffung einer leichten Feldhaubitze erwogen, um gegen die deutsche Bewaffnung nicht zurückzustehen. Diesen Wunsch entsprechend wurde eine von Schneider konstruierte Haubitze von 10,5 cm Kal. wiederholt und sehr gründlich erprobt und eine aus 4 solchen Haubitzen zusammengesetzte Batterie nahm auch an den vorjährigen Armeemanövern teil. Nach allgemeinem Urteil sollen die neuen Geschütze allen Anforderungen an Schießleistung, Dauerhaftigkeit, Fahrbarkeit usw. voll entsprechen haben. Als nun die Heeresverwaltung vor einiger Zeit mit einem hohen Sonderkredit von 500 Millionen Franken für militärische Neuanfassungen hervortrat, da wurde alsbald bekannt, daß ein nicht geringer Teil dieser Summe für die neuen Haubitzen bestimmt sein sollte, deren Einführung beschlossene Sache sei. Nicht gering ist daher das Erstaunen gewesen, als es jetzt heißt und durch die gesamte französische Presse verbreitet worden ist, daß die Budgetkommission von jenen 500 Millionen 80 Millionen gestrichen habe, da sich die Beschaffung der in Rede stehenden leichten Haubitzen als nicht erforderlich herausgestellt habe. Als Grund wurde angegeben, daß es gelungen sei, unter Verzicht der Granate, der Feldkanone 97 durch verminderte Treibladung eine stärker gekrümmte Flugbahn zu geben, um damit Ziele hinter Deckung zu treffen und auf diese Weise denselben Zweck zu erreichen, wie den, den die Haubitzen dienen sollen. Es handelt sich hierbei nach einer Lesart um die Erfindung des Majors Malandrin von der Artillerie, der einen sog. „deffertisseur“ (der Ausdruck stammt aus dem Juweliergewerbe und bedeutet eine Vorrichtung zum Auseinandernehmen zusammengesetzter Gegenstände) konstruiert hat, durch den die Treibladung der Granate in 2 Teile geteilt wird, davon der eine, die Vollladung, für die Feldkanone im Flachbahnschuß, der andere, die verminderte Ladung, für den Bogenschuß bestimmt ist. Bei wiederholten Vergleichsschießen zwischen obigen 10,5-cm Haubitzen und den Feldkanonen mit vermindert Ladung sollen angeblich die Resultate so befriedigend für letztere ausgefallen sein, daß, wie gesagt, die

teure Einführung der Haubitzen entbehrlich geworden sei.

Nach einer andern Lesart soll die entscheidende Erfindung des Majors Malandrin nicht der erwähnte „deffertisseur“ sein. Vielmehr soll dieser Offizier durch eine angeblich weit einfachere Lösung einen Ersatz für die Haubitzen gefunden haben. Von diesem Ersatz heißt es in der „Illustration“ wörtlich: „Derartige Handhabungen (die Teilung der Ladung durch den „deffertisseur“) sind verhältnismäßig leicht; sie gehören jedoch mehr in die Werkstatt und sind unter dem Feuer des Feindes nicht angebracht. Ein Artillerieoffizier, Major Malandrin, fragte sich daher, ob es nicht zweckmäßiger sei, die 7,5-cm Patronen zu lassen, wie sie ist, aber ein Mittel zu finden, die Flugbewegung des Geschosses zu verlangsamen. Das kommt in der Tat auf dasselbe hinaus, wie die Verringerung der Anfangsgeschwindigkeit. Die Schwierigkeit besteht nur darin, ein Mittel dazu, und besonders auch ein ganz einfaches Mittel, ausfindig zu machen. Das gelang dem Major Malandrin über Erwarten gut; es ist jetzt möglich geworden, den Granaten der 7,5-cm Kanone eine ebenso gekrümmte Flugbahn zu geben, wie denen der deutschen Haubitzen. Die dazu erforderliche Handhabung macht die Vorbereitung für das Schießen durchaus nicht umständlich, und nichts berechtigt daher hier zu den Kritiken, wie sie die Aenderung der Ladung im Feuer durch den „deffertisseur“ hervorrief.“

Daraus ergibt sich, daß die französische Artillerie gegenwärtig ebensoviel Haubitzen wie Kanonen besitzt, während das deutsche Armeekorps nur über 36 leichte Haubitzen verfügt. Diese Umänderung wird noch keine halbe Million kosten, während die Beschaffung von Haubitzen 80 Millionen erfordert haben würde.

Also nicht durch Teilung und Verminderung der Ladung, sondern durch Verzögerung der Geschossgeschwindigkeit soll nach der Meinung der „Illustration“ bei der 7,5-cm Feldkanone der Bogenschuß erreicht und dadurch die Anschaffung von Haubitzen unnötig werden.

Es hält schwer, sich aus den widersprüchlichen Angaben ein ganz klares Bild von den tatsächlich geplanten Neuerungen und von den Absichten der französischen Heeresverwaltung zu machen. Eine unserer ersten Autoritäten auf artilleristischem Gebiet, Generalleutnant Mohne, hat sich zu diesen aktuellen Fragen im „Deutschen Offizierblatt“ in höchst beachtenswerter Weise dahin ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht die Franzosen tatsächlich von der Einführung einer leichten Feldhaubitze absehen wollen. Er glaubt auch nicht an eine Erfindung des Majors Malandrin, durch die die Geschossgeschwindigkeit verzögert werden solle. Dagegen scheint ihm die Verwendung des „deffertisseur“ möglich, aber mit der Einschränkung, daß die Franzosen in der Hauptsache nur ein Geschütz suchen, das aus verdeckter Stellung schießen kann, dessen Ladung daher nicht allzu sehr herabgesetzt zu werden braucht. Das ist ein grundsätzlicher Unterschied gegen uns. Denn bei der Einführung unserer Haubitzen hat es sich um ein Geschütz gehandelt, das imstande sein soll, wagrechte Eindeckungen mit der Granate zu durchschlagen. Aus dieser Verschiedenheit der Zwecke ergeben sich naturgemäß verschiedenartige Wirkungen, die General Mohne dahin zusammenfaßt, daß das Feuer der (französischen) Kanone mit Granaten, die nur mit  $\frac{1}{3}$  verfeuert werden können, nur ein dürftiges Surrogat für den Schrapnellschuß sei und die Wirkung der Haubitze nie erreichen könne.

Aus allen diesen Nachrichten aber dürfte das eine mit Sicherheit hervorgehen, daß nämlich die Franzosen auf artilleristischem Gebiete etwas ganz Wichtiges vorhaben. Dafür spricht auch, daß nach amtlicher Auskunft von dem neuen Kredit von 420 Millionen 217 Millionen allein für die Artillerie bestimmt sind.

### Politische Übersicht.

#### Die Jubiläumstreffen in Berlin.

Der Haupttag der Kaiserjubiläumstreffen auf dem Langenlee bei Grünau am Sonntag zeigte ein selten buntes und lustiges Bild. Das herrliche Sommerwetter hatte ungeheure Menschenmassen hinausgelockt, die die Tribünen, die Ufer und die Fahrzeuge aller Art besetzt hielten. Die Ausschmückung der Tribünen und der

Fahrzeuge war diesmal besonders reich. Gegen 4.40 traf die „Alexandria“ mit dem Kaiser an Bord vor den Tribünen ein. Nach kurzem Aufenthalt in der Kaiserloge fuhr der Kaiser unter den begeisterten Ovationen der Menge zum Start, wo sofort die Rennen begannen. Der Kaiser reichte der siegreichen Mannschaft im akademischen Bierer den kaiserlichen Wanderpreis gleich von Bord seiner Yacht ins Boot. Sodann überreichte der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Geh. Kommerzienrat Bügenstein, dem Kaiser an Bord der „Alexandria“ eine Jubiläumsadresse mit einer Ansprache, die in ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausklang, in welches das Publikum begeistert einstimmte. Der Kaiser nahm die Adresse mit einigen Worten des Dankes entgegen. Während der Kaiser sodann die Sieger im Kaiser-Bierer an Bord empfing und ihnen den silbernen Pokal Kaiser Friedrichs überreichte, begann gegen  $\frac{1}{6}$  Uhr die Huldigungsfahrt der Boote zur Feier der 25. Wiederkehr der Thronbesteigung des Kaisers. Vom Start näherten sich durch die Regattastraße, die auf der einen Seite von den Tribünen, auf der anderen von den festlich geschmückten Fahrzeugen des Deutschen Regattaverbands abgegrenzt war, über 500 Boote in Reihen von je sechs, die zumeist mit Grün und mit Blumen geschmückt waren, und zogen an dem Kaiserschiff vorbei. Der Kaiser beobachtete den langen Zug mit großem Interesse und grüßte maulwurfartig. Die Auffahrt zerfiel in 3 Gruppen, die erste verkörperte den Schülerrudersport, die zweite bildete die akademischen Rudervereine, die dritte die Vereine des Deutschen Ruderverbandes. Die Vorbeifahrt dauerte über  $\frac{1}{4}$  Stunden. Der Kaiser verließ Grünau um 6.20 Uhr und kehrte auf dem Wasserwege nach dem königlichen Schloß in Berlin zurück, wobei ihm das Publikum andauernd Ovationen bereite.

#### Sozialdemokratie und Regierungsjubiläum.

Selbstverständlich begleitet die sozialdemokratische Presse die festlichen Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers teils mit verständnisloser Ablehnung teils mit unehrerbietigen Hohnen. So ziemlich das Höchste an Ungezogenheit leistet sich die „Mannheimer Volksstimme“, indem sie schreibt:

Jubel bis zum Umfallen. Das offizielle Programm der Festlichkeiten, die aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Wilhelm II. in Berlin begangen werden sollen, wird jetzt von Berliner Blättern veröffentlicht. Es geht daraus hervor, daß die Haupt- und Nebenstadt aus Freude darüber, daß ihr vor 25 Jahren Wilhelm II. zum Herrscher geschenkt ward, neun Tage lang im Festjubiläum schwimmen wird. Eine solche Wauernhochzeit der guten alten Zeit dauerte drei Tage, dreimal so lang wird in Berlin jubiliert, getoastet, gefestredet und festgegessen werden. Die Festlichkeiten nehmen bereits am Sonntag, 8. Juni, ihren Anfang mit der Einweihung des Stadions im Grunewald, woran sich später die Jubiläums-Ruderregatta in Grünau anschließt. Am Freitag, 13. Juni, 2 Uhr nachmittags, findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnier des Kartells für Reit- und Fahrpost statt. In dieser Weise geht es weiter bis zum Dienstag, 17. Juni. Man beginnt also schon zu einer Zeit zu jubelieren, in der vor 25 Jahren der Vater Wilhelm II. in schrecklichen Qualen mit dem Tode rang. Vielleicht wäre es im Sinne der Patrioten doch etwas geschmackvoller gewesen, die Festwochen des königlichen Duldens in aller Stille verstreichen zu lassen und erst nach ihrem Ablauf die großen Festanionen abzuschließen. Es entsteht ja somit fast der Eindruck, als hätten die lokalen Festgenossen es vor 25 Jahren gar nicht mehr erwarten können, einen anderen Kaiser zu bekommen.

Es gibt Schamlosigkeit der Empfindung und des Ausdrucks, bei denen ein jedes Wort der Kennzeichnung zur unbedienten Ehre für den Betroffenen wird. Die Ausschaltung der „Mannheimer Volksstimme“ gehört zu dieser Kategorie von Schamlosigkeit!

#### Titelverleihung durch Selbstverwaltungskörper.

Aus Berlin schreibt man uns: Mit der wichtigen Frage, wie weit Selbstverwaltungskörper Titel verleihen können, hat das preussische Oberverwaltungsgericht sich aus Anlaß eines besonderen Spezialfalles beschäftigt, der lebhaftes Interesse hervorgerufen hatte. Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen hatte folgenden Beschluß gefaßt: „Die bisher als Landesbauinspektionen bezeichneten örtlichen Dienststellen erhalten fortan die Bezeichnung Landesbauämter. Die lebenslanglich angestellten Vorstände dieser Stellen haben die Amtsbezeichnung Landesbaumeister, und sobald sie eine sechsjährige Dienstzeit bei den Provinzen zurückgelegt haben oder mindestens 6 Jahre nach Ablegung

der zweiten Staatsprüfung als Regierungsbaumeister verfloßen sind, die Amtsbezeichnung Provinzialbaurat zu führen." Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat diesen Beschluß, soweit er die Verleihung der Bezeichnung Provinzialbaurat an die Landesbaumeister betrifft, beanstandet. Er hält das Verfahren des Provinziallandtags für unzulässig, weil es sich im vorliegenden Falle nicht um einen Amtstitel im weiteren Sinne, dessen Feststellung nach den Grundsätzen der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 5. April 1880 den Selbstverwaltungskörpern zustehe, handle. Schon der Umstand, daß für dasselbe Amt 2 Bezeichnungen (Landesbaumeister und Provinzialbaurat) gewählt seien, von denen die letztere erst durch eine gewisse Dienstzeit erworben werden solle, charakterisiere die Bezeichnung als Titel im engeren Sinne. Dazu komme, daß dabei die Bezeichnung als Rat gewählt sei und dadurch dem Inhaber ein Charakter beigelegt werde, dessen Erteilung dem Könige vorbehalten sei. In der Provinz Westfalen sei der Titel Provinzialbaurat zwar auch eingeführt, aber auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung. — Der Provinziallandtag wies darauf hin, daß die Stadt Berlin am 1. April 1905 20 Stellen lebenslanglich und als Gemeindebeamte anzustellender Beamten mit der Amtsbezeichnung Magistratsbaurat erteilt habe. Gegen den zugrunde liegenden Gemeindebeschuß seien Bedenken seitens der Aufsichtsbehörde nicht erhoben worden, eine Beanstandung sei nicht erfolgt. Das gleiche sei in Charlottenburg und in Königsberg i. Pr. der Fall.

Das Oberverwaltungsgericht gab dem Oberpräsidenten Recht und erklärte also die Verleihung der Amtsbezeichnung „Provinzialbaurat“ für unzulässig. Als eine gewisse Würde in sich schließend habe in Preußen und wohl in ganz Deutschland von jeher die Bezeichnung als „Rat“ gegolten, und die berechnete Führung dieses Titels gäbe überall ein gehobenes Ansehen. Die Verleihung des Rats-titels in mannigfachen Verbindungen sei denn auch in allen deutschen Staaten eins der verbreitetsten Mittel, um einer Person eine Auszeichnung zu verleihen oder ein Amt zu heben. In Preußen komme die Bezeichnung bei staatlichen Ämtern nur als auszeichnender Amtstitel vor. Unter diesen Umständen würde die Bezeichnung eines Amtes als Ratsstelle überall den Eindruck hervorrufen, daß der Inhaber sich im Besitze einer ihn auszeichnenden Würde befinde, und deswegen stelle sich eine solche Benennung nicht als bloßes Kennzeichen der Geschäftsstelle, sondern als Ausstattung mit einem auszeichnenden Amtstitel dar. Von diesem Gesichtspunkte aus müßte die Bezeichnung eines unmittelbaren oder mittelbaren Staatsamtes als Ratsstelle ohne königliche Genehmigung auch dann als unzulässig erscheinen, wenn ein ausdrücklicher Vorbehalt für die Krone nicht bestände. Aber ein solcher Vorbehalt besteht. Der Wert und die Bedeutung eines vom Könige gewährten Rats-titels — und damit der Wert des Verleihungsrechts selbst — würde ja auch zum guten Teile verloren gehen, wenn der Titel auf Grund einer Verleihung kommunaler Körperschaften geführt werden dürfte, denn jeder Wert des Titels liegt doch wesentlich mit in dem Ansehen, welches er in der Öffentlichkeit beim Publikum gibt, und dieses würde im allgemeinen z. B. nicht zwischen einem kommunalen Provinzialbaurat und einem königlichen „Provinzialschulrat“ zu unterscheiden wissen.

**Der Kaiser und die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.** Bei dem Präsidenten der in Straßburg stattfindenden 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Grafen von Wedel, ist folgendes Danktelegramm seiner Majestät des Kaisers eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser haben sich über den Guldigungsgruß der dort tagenden Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und ihr freundliches Gedenken an Allerhöchste Ihr besonderes Interesse für die segensreiche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft gefreut. Seine Majestät lassen Ew. Erzellenz erlauben, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Allerhöchstherrlichen herzlichen Dank für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und für das erneute Gelöbniß treuer Ergebenheit auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: v. Valentini.“

**Ein Glückwunsch des Papstes an den Kaiser.** Aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums der Kaiserin hat der Papst ein Handschreiben an den Kaiser gerichtet, um seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Brief wird dem Kaiser durch den Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp überreicht werden. Der Hauspräsident des Papstes, Prinz Croy, der den Brief des Papstes überbringt, ist am Sonntag abgereist und wird den Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp am Tage der Überreichung des Handschreibens begleiten.

**Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen für April 1913** betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht im Personenverkehr 66 109 536 Mark (ein Minus gegen das Vorjahr von 8 072 847 im ganzen oder 11,64 Prozent auf ein Kilometer); im Güterverkehr 172 980 557 Mark (ein Mehr gegen das Vorjahr von 18 411 800 Mark im ganzen oder 10,72 Prozent auf ein Kilometer). Der Einnahmeausfall im Personenverkehr ist auf die Lage des Osterfestes (1912 April, 1913 März) zurückzuführen.

Ein „Schulverband deutscher Grundbesitzer“ hat sich in Berlin gebildet. Durch die Gründung ist der Zusammenschluß des städtischen und ländlichen Grundbesitzes vollzogen worden. An der Spitze der Abteilung für

städtischen Grundbesitz bleibt Kammergerichtsrat Thinius, an die Spitze der Abteilung für ländlichen Grundbesitz tritt Graf v. Spee. Die Geschäftsführung bleibt in der Hand des Präsidenten a. D. van der Vortgh. An die Spitze der Gesamtorganisation tritt Fürst zu Salm Horstmar.

**Die sozialdemokratische Frauenbewegung.** Mit großem Eifer hat die sozialdemokratische Partei verbreitet, daß die Zahl der weiblichen Parteimitglieder bedeutend gewachsen sei, während am Schlusse des Jahres 1911 nur 107 693 vorhanden gewesen seien, sei diese Zahl 1912 auf 180 371 gewachsen. Es sei also eine Zunahme von 22 678 eingetreten. Das ist richtig, aber in diesem Jahre ist die Zahl der weiblichen Parteimitglieder stehengeblieben. Der sozialdemokratische Frauentag war ein Fiasko, und der kleine Suffragettenzug nach den Linden wirkte geradezu lächerlich. Die Agitationstouren hatten dieses Jahr gar keinen Erfolg. Eine ewige Klage, daß die Diskussions- und Lesabende für Frauen, welche die Partei in 140 Wahlkreisen eingerichtet hat, in der letzten Zeit fast gar nicht besucht gewesen sind. Der geringe Erfolg, den die sozialdemokratische Partei bei den Landtagswahlen, namentlich in Berlin errungen hat, führt sie darauf zurück, daß die Frauen in ihrer Agitation meistens verfaßt haben. Beweis hat das sozialdemokratische Frauenorgan „Die Gleichheit“ eine Auflage von 107 000 Exemplaren und ist an Abonnentenzahl ständig gewachsen, aber das kommt daher, daß dieses Blatt auch von zahlreichen Nichtsozialdemokraten gelesen wird. Die Reichstagskonferenz für Frauen, die dem Parteitag vorangeht, soll diesmal auch wieder abgehalten werden. Man hatte sich große Erfolge davon versprochen, aber auch sie sind ausgeblieben.

**Die Eröffnung der neuen Tagung des preussischen Landtages** ist auf 12. Juni festgesetzt.

**Keine Sabotage auf dem „Imperator“.** Englische und amerikanische Zeitungen bringen die Nachricht, daß auf dem Dampfer „Imperator“ von den auf dem Schiffe beschäftigten Arbeitern Sabotage verübt worden sei. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Vulkanwerft legen Wert darauf, im Interesse der Arbeiterschaft festgestellt zu sehen, daß nichts derartiges verübt worden ist und daß alle dahingehenden Gerüchte absolut freie Erfindung sind.

**Im Verleibungsprozeß des Reichstagsabgeordneten Held** gegen den Herausgeber des „Pan“ Dr. Alfred Kerr wegen zweier Artikel Dr. Kerrs, die das Verbleiben des 1912 wieder in den Reichstag gewählten Abg. Held im Reichstag und in der nationalliberalen Partei scharf bekämpften, wurde Kerr vom Schöffengericht zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Dem Privatkläger wurde Publikationsbefugnis erteilt.

### \* Ausland.

**Wien, 8. Juni.** Der Kaiser ordnete die dauernde Verurlaubung sämtlicher zum Aktiviendienst einberufenen Reservisten der Kriegsmarine an. Die Rückverlegung in das nichtaktive Verhältnis erfolgt nächstens. Das bisherige erste Geschwaderkommando wird aufgelöst. Es wird wieder wie normal eine Eskadre und eine Reserveeskadre aufgestellt. Zum Kommandanten des Eskadrenernannte der Kaiser den Konteradmiral Negovan.

**Peking, 7. Juni.** Fünf englische Offiziere wurden beim Besuch der Schlachtfelder des russisch-japanischen Krieges in der Nähe des Dorfes Penhsu in der Mandchurie erschossen. Es wurden nur einige Reittiere getroffen. Die Offiziere zogen sich in das Dorf zurück. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Juni.

Ihre Majestät die Königin von Schweden ist am Samstag, 7. d. M., vormittags 10.36 Uhr nach Schweden abgereist. Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Großherzogin Luise verabschiedeten sich von Ihrer Majestät am Bahnhof.

Gestern, Sonntag vormittag, besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schlosskirche.

Nachmittags halb 5 Uhr begaben sich die Großherzoglichen Hoheiten zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Zwingenberg.

### Zu den Landtagswahlen.

oc. Das Wahlabkommen unter den Parteien der Linken. Über das Abkommen unter den Parteien der Linken teilen, wie die Mannheimer „Volkstimme“ berichtet, außerbadische Blätter mit, es erstreckte sich unter Aufhebung des am 4. Mai von den Fortschrittler gutgeheißenen Kleinblocks auf die 5 Wahlkreise, in denen zu erwarten wäre, daß die Verteilung der Mandate unter die Linksparteien vom Zentrum entscheidend beeinflusst werden könne in der Absicht, die Linke dadurch zu entzweien und ihr Zusammengehen gegen den Rechtsblock im 2. Wahlgang unmöglich zu machen. Es sind dies die Kreise 25 (Lahr-Stadt), 55 (Heidelberg-Land), 56 (Schweizingen), 57 (Mannheim-Land), und 68 (Seidelberg-Eberbach, bisher vertreten durch die Sozialdemokraten Wonsch, Pfeiffle, Rahn, Besthold und Maier. In diesen Kreisen sollen — entgegen den Bestimmungen des Kleinblockabkommens — Rationale und Fortschrittler getrennt vorgehen, also 2 Kandidaten aufstellen, um die Kreise in den 2. Wahlgang zu bringen, für den dann zwischen der Linken ein Großblockabkommen, das sich, wie 1905, über ganz Land erstreckt, ausgeschlossen werden soll. Die Selbstständigkeit des Vorgehens der ein-

zelnen Parteien der Linken im 1. Wahlgang wäre durch dieses Abkommen, sofern ihm die drei (für die nächste Zeit einberufenen) Parteien zustimmen, auf der ganzen Linie gewahrt. Die Mannheimer „Volkstimme“ bemerkt, auf diesen Ausweg aus den Schwierigkeiten der Lage sei von ihr schon vor längerer Zeit hingewiesen worden.

## Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

(Stiftung Heinrich Lang).

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 3. Mai 1913.

Vorsitzender Sekretär: Herr Koenigsberger.

Vorgelegt wurden:

1. Von Herrn Dann eine Arbeit: „Petrochemische Untersuchungen.“ 1. Teil.

Die Arbeit „Petrochemische Untersuchungen I“ ist der erste Teil einer größeren Abhandlung, die zwei wichtige Probleme der chemischen Geologie behandeln soll: Einmal die Frage nach den Gesteinsarten, welchen die Zusammenfassung der Eruptivgesteine unterworfen ist, und dann die Frage nach den charakteristischen chemischen Unterschieden zwischen Eruptiv- und Sedimentgesteinen. Die Erfahrung zeigt, daß bei Eruptiven die Mengenverhältnisse der sieben Hauptbestandteile: der Kieselsäure und der Oxide des Aluminiums, Eisens, Magnesiums, Calciums, Natriums und Kaliums in einer gewissen Abhängigkeit von einander stehen und sich innerhalb gewisser Grenzen gegenseitig bedingen. Aber diese Verhältnisse ist man bisher nur in den allgemeinsten Zügen und nicht zahlenmäßig unterrichtet, zugleich stehen einer theoretischen und experimentellen Behandlung dieses Problems zurzeit noch so schwer zu überwindende Hindernisse entgegen, daß an eine exakte und jedenfalls allein befriedigende Lösung desselben erst in Jahrzehnten gedacht werden kann. Ein Gleiches gilt für die zweite der erwähnten Fragen, die für die Untersuchung der kristallinen Schiefer in den letzten Jahren von ganz hervorragender Bedeutung geworden ist. Verfasser sucht nun an der Hand eines großen und ausgereiften Analysematerials auf statistischem Wege beide Fragen ihrer Lösung näher zu bringen und damit eine Grundlage für spätere experimentelle Untersuchungen zu schaffen. In dem vorliegenden ersten Teil der Arbeit sind eine Reihe von Beziehungen zwischen den erwähnten Stoffen bei Eruptivgesteinen festgestellt und graphisch dargestellt worden. Ein zweiter Teil soll Sedimentgesteine und ihren Vergleich mit Eruptivgesteinen behandeln.

2. Von Herrn K. Koenigsberger eine Arbeit des Herrn Professor Dr. C. Köhler in Heidelberg: „Zur Theorie des P. Gebüchtes mit realem Poltraceter und des Kegelschnitt-Gebüchtes mit reellem Poltraceter.“

3. Von Herrn P. Lenard eine Arbeit der Herren Professor A. Becker und S. Goldhagen in Heidelberg: „Über absolute Radiumbestimmungen mit dem Emanometer.“

4. Von Herrn P. Lenard eine Arbeit: „Kinetische Theorie der positiven Strahlen.“

5. Von Herrn P. Lenard eine Arbeit der Herren Dr. C. Ramsauer und S. Goldhagen in Heidelberg: „Über die Aufnahme der Radiumemanation durch das Blut.“ Die Untersuchung ist auf Wunsch der Deutschen Palaeologischen Gesellschaft im Radiologischen Institut in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik (Direktion Geh. Rat Krehl) ausgeführt worden; sie stellt das Absorptionsvermögen des Radium-Emanationsgases im Menschenblute bei der Aufnahme durch Inhalation sowohl als auch außerhalb des lebenden Körpers einwandfrei fest. Die Frage ist wichtig für die Inhalations- und Trinkkuren, und sie wurde von medizinischer Seite bereits wiederholt bearbeitet, ohne daß insofern übereinstimmende Resultate erzielt worden wären. Namentlich war zweifelhaft geblieben, ob und in welcher Richtung Blut und Wasser oder Kochsalzlösung der Emanation gegenüber verhalten sind. Es zeigte sich, daß Blut wesentlich mehr Emanation aufnimmt, als physiologische Kochsalzlösung und daß dies mit der Menge und den Eigenschaften der roten Blutkörperchen zusammenhängt. Letzteres Resultat dürfte für die weiteren Fortschritte in der medizinischen Seite des Gegenstandes besonders von Belang sein. Die Untersuchung war durch eine spezielle Schenkung von Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Fleischer in wirksamer Weise unterstützt.

6. Von Herrn M. Cantor eine Arbeit des Herrn Dr. A. Bopp in Heidelberg: „Eine Schrift von Enshelm, Recherches sur les calculs différentiel et intégral“ mit einem sich darauf beziehenden, nicht in die Oeuvres übergegangenem Brief von Lagrange.“

7. Von Herrn Th. Curtius eine Arbeit des Herrn Professor A. Darapsky in Köln: „Über optische aktive Oxidazinsäuren.“

8. Von Herrn A. Koppel eine Arbeit des Herrn Professor D. Gohsheim in Heidelberg: „Zur Physiologie der Nierensekretion.“ II.

In der 1. Mitteilung war über Versuche berichtet worden, aus denen sich ergab, daß Narkotika in der Schneckeniere als Salze gespeichert und erst nachträglich freigesetzt werden. Es wird nun gezeigt, daß die Nieren von Hund, Katze und Mäuschen, dem frischgetöteten Tiere entnommen und zerhackt, Kochsalz und Zucker durch chemische Bindung fixieren. Dabei besteht eine Schwelle für diese Bindung, die so hoch liegt, wie die Schwelle bei der Sekretion. Aus diesen Versuchen läßt sich schließen, daß es sich bei dem Transport durch Organe nicht um Löslichkeits- und Membranverhältnisse handelt, sondern um chemische Absorptionen an die Bestandteile der Protoplasmas.

9. Von Herrn D. Lehmann eine Arbeit: „Neue Untersuchungen über flüssige Kristalle. III.“

Flüssige Kristalle gleichen gewöhnlichen Flüssigkeiten, insofern ihre Moleküle von Ort zu Ort in der Masse wandern können; sie gleichen festen Kristallen, insofern ihre Moleküle geordnet orientiert sind. Der Fall vollkommener Parallelrichtung ist allerdings selten. Meist verhalten sich die Moleküle so, wie wenn sie Plättchen wären, deren Flächen gleiche Richtung einzunehmen suchen, die sich aber in ihrer Ebene mit Leichtigkeit drehen, so daß ihre Kantens niemals parallel werden und wohl beständig ihre Richtung ändern. Die molekulare Nichtkraft bedingt ferner geschwächte Form der flüssigen Kristalle, die sich, ebenso wie die Struktur, nach nicht zu weitgehender Störung von selbst wiederherstellt. Man kann also von einem beweglichen molekularen Gleichgewichtszustand sprechen. Die flüssigen Kristalle des neutralen Ammoniummolekylhydrats, bei welchen der Verfasser solche Gleichgewichtszustände, die die Physik bis dahin nicht kannte, zuerst beobachtet und in Teil I und II näher beschrieben hat, haben, wie in Teil III gezeigt wird, die merkwürdige Eigenschaft, in Berührung mit Wasser aufzuquellen, indem sich ein wasserreicherer Hydrat bildet. Die Moleküle ändern sich also durch weitere Wasseraufnahme und die Folge ist eine Änderung des molekularen Gleichgewichts derart, daß die Kristalle nunmehr die Form zylindrischer Fäden annehmen suchen, in welchen die Moleküle in konzentrischen Kreisen um die Achse gruppiert sind. Diese Fäden sind identisch mit den sogenannten Melinformen, welche somit keineswegs heterogene Körper sind, wie man früher glaubte, und deren Wachstum auch nicht auf Oberflächenspannungsdifferenzen oder osmotischem Druck beruht, sondern auf Wirkung der Kristallisations-

krast. Ihre Oberflächenspannung ist überall dieselbe und ein osmotischer Druck tritt nicht auf, da sie (seltene Ausnahmen abgerechnet) gar nicht hohl sind.

10. Von Herrn M. Wolf eine Arbeit: „Die Nova Geminarum im Frühjahr 1913.“

Der Anfang März 1912 erschienene neue Stern im Sternbild der Zwillinge, welcher im vorigen Jahr längere Zeit spektroskopisch verfolgt worden war, wurde dieses Frühjahr, nach seinem Wiederauftauchen aus dem Tag, zweimal spektroskopisch untersucht. Das Spektrum hat sich sehr verändert. Es sind jetzt hauptsächlich die Linien der planetarischen Nebel vorhanden, aber sehr breit, und der Zustand des Sterns nähert sich bereits jenem der Milchstraßensterne mit hellen Linien vom Typus IIb.

Es folgten sodann Mitteilungen von Seiten des Vorsitzenden.

oc. Ettlingen, 8. Juni. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 1 Uhr fing das Groß. Lehrerseminar an verschiedenen Stellen zu brennen an. Die Hänglinge retteten sich nur wenig bekleidet ins Freie. Im Zeichenaal, sowie in dem darunterliegenden Waschküchen waren verschiedene Brandherde mit Petroleum angelegt. Es gelang, das Feuer zu dämpfen, bevor es eine größere Ausdehnung erlangt hatte. Während der Löscharbeiten wurden in einem Schlaßaal zwei Betten in Brand gesteckt. Die eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

Baden, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute morgen 5 Uhr 30 Min. unter der persönlichen Führung des Grafen Zeppelin in seiner Fernfahrt nach Wien aufgestiegen; an Bord befinden sich außer dem Graf Zeppelin jr., Dr. Geiser, Kapitän Gluth und Fahrtingenieur Siegle.

oc. Freiburg, 8. Juni. Die Kaiserjubiläumsspende für die katholische Missionen hat in der Erzdiözese Freiburg 170 000 M. ergeben.

Freiburg, 9. Juni. Die Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum (evangelische Sammlung) hat als vorläufiges Ergebnis den Betrag von 100 000 M. erzielt, der an das Zentralkomitee in Berlin überwiesen wurde.

B.C. Schopfheim, 8. Juni. Das Preisgericht zur Begutachtung der im Wettbewerb für den Krankenhausbau eingegangenen Entwürfe, deren Zahl sich auf 35 beläuft, hat seine Entscheidung getroffen. Der erste Preis wurde keinem der Entwürfe zuerkannt, weil keiner die anderen in besonderer Weise übertrug. Dagegen wurden zwei zweite Preise mit je 1400 Mark zuerkannt und zwar der eine dem Entwurf des Architekten Wehlin in Stuttgart, der andere dem Entwurf Curtel & Moser in Karlsruhe. Den dritten Preis errang der Entwurf des Oberbaurats Dr. Hermann Billing in Karlsruhe. Drei weitere Entwürfe wurden vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen.

### Aus der Residenz.

Wohltätigkeitsveranstaltung des Badischen Frauenvereins.

\* Das am Samstag unter dem Protektorat der Großherzogin veranstaltete Wohltätigkeitsfest zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims nahm einen glänzenden Verlauf. Schon das Teufelkonzert in der Großherzoglichen Orangerie, das eine Reihe musikalischer Damen und Herren der Gesellschaft veranstalteten, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Großherzogin Hilba und Großherzogin Luise sowie Prinz und Prinzessin Max waren dazu erschienen.

Die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater war durch den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin sowie des Prinzen und der Prinzessin Max ausgezeichnet. Eine außergewöhnlich zahlreiche Schar von Besuchern füllte das Parkett und sämtliche Ränge. Zur Aufführung kam nach einem vom Großherzoglichen Hoforchester unter Leitung des Komponisten gespielten schwingvollen feierlichen Marsch für großes Orchester von Alfred Lorenz zunächst ein von Albert Herzog gedichteter dramatischer Prolog: „Vaterland“. Das von großer Charakterisierungsfähigkeit zeugende, in wirkungsvoller, poetischer Sprache geschriebene Werk knüpfte in seiner Handlung unmittelbar an den historischen Moment der Einsegnung des Litgowischen Freikorps in dem schlesischen Dorfe Rogau-Rosenau vor 100 Jahren an; es führt die hervorragendsten Mitglieder jener Heldenbande: Litgow, Zahn und Theodor Körner in persona vor und betont in sehr glücklicher Weise die Tatsache, daß auch der deutsche Süden, einschließlich des ganzen badischen Landes, von der nationalen Begeisterung erfaßt war, die den deutschen Norden zum Kampfe gegen Napoleon antrieb. In den Rahmen der Handlung eingestreute lebende Bilder — Friedrich der Große in Sanssouci, Napoleons Rast auf der Flucht in Rußland, Dorf vor den preussischen Ständen in Königsberg und Königin Luise — erhöhten die Wirkung der patriotischen Dichtung, die lebhaften Beifall hervorrief. Die Hauptdarsteller, darunter die Herren Herz, Raumbach, Lüttjohann und Wassermann, sowie der Autor wurden vor den Vorhang gerufen. Echt künstlerisch wirkte die von Albert Wolf entworfene szenische Ausstattung.

Eine von Frau C. v. Armin mit tiefer Empfindung gesungene, vom Orchester begleitete weitere Komposition von A. Lorenz „Körnerhymne: Gebet vor der Schlacht“ füllte die Pause, dann hob sich der Vorhang vor dem vaterländischen Zeitbild „Im Schweidnitzer Keller“ von Heinrich Lee, einer humorvollen dramatischen Szene, die Stimmung und Begeisterung der Breslauer Königstage 1813 in wirkungsvoller Weise wieder spiegelt. Die Herren Dapper (Weinhändler Brill) und Höder (Stadttrat Brühmacher) stellten prächtige Bürgertypen dar; Herr Neg errang mit seinem famos charakterisierten sächsischen Schneidergefellen Klemm einen Sondererfolg. Auch die übrigen Mitwirkenden — sie können nicht alle aufgezählt werden — spielten mit Temperament und Geschick, so daß im Verein mit der Regiekunst Herrn Kienfers und den schönen Dekorationen Albert Wolfs eine lebendige Gesamtwirkung zustande kam.

An die Festvorstellung schloß sich ein wiederum von der Großherzogin sowie dem Prinzen und der Prinzessin Max besuchtes Abendfest in der Groß. Orangerie an. Auch an diesem Schlußteil der Veranstaltung wirkten zahlreiche kunstbegabte Dilettanten mit. U. a. hatte sich eine 21 Köpfe zählende Damentapelle gebildet, deren Vorträge viel Freude machten. Die von Herrn von Krones geleitete bunte Bühne im Kamelienhaus brachte eine Fülle von unterhaltenden Darbietungen, darunter ein reizvolles Genrebild mit Gesang und Tanz von Louis Schneider „Der Kurnärter und die Pifarde“, ferner Lieder, Instrumentalvorträge und Gesangsquartette. Um 11 Uhr tanzten acht junge Damen einen wunderhübschen Reigen. Die aufs geschmackvollste dekorierten Räume der Orangerie, die Blumenfülle und die festlich gekleidete Menschenschar boten zusammen ein glanzvolles, farbenprächtiges Bild. An reichbesetzten Buffets boten zarte Hände alles dar, was auch der verwöhnteste Gaumen an Trank und Speise wünschen mochte. Auch mit Blumen, Programmen usw. versehen die zahlreichen Damen, die sich mit Freunden in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatten, die Gäste gegen geringes Entgelt. Der Lohn für all die dankenswerten Bemühungen blieb erfreulicherweise nicht aus: Der Gewinn, der dem Frauenverein aus der Gesamteinnahme zufließt, erreichte die Summe von ca. 13 000 M.

Vom Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins wird uns geschrieben:

Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und Großherzogin Luise haben den Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins Allerhöchstdinst zu beauftragen geruht, allen denjenigen Damen und Herren, welche bei der Festveranstaltung in der Groß. Orangerie und dem Groß. Hoftheater — zugunsten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims — in so überaus liebenswürdiger und bereitwilligster Weise ihre Mitwirkung zur Verfügung gestellt haben, Allerhöchstdinst ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Auch der Vorstand der Abteilung III bittet auf diesem Wege allen denjenigen, welche zu dem so erfreulichen Gelingen des Festes beigetragen haben, seinen wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater gab gestern Hermann Jadowler als Faust in Gounods „Margarete“ das erste seiner für die nächste Zeit angekündigten Gastspiele. Die bekannten Vorgänge des aus unserem Hoftheater hervorgegangenen Künstlers traten auch diesmal wieder in Erscheinung; sein glänzender, hochkultivierter Tenor hat den alten Wollklang, die alte Partheit und die alte Kraft; sein Ton spricht noch ebenso sicher und mühelos an wie einst. Man wird sich auf seine weiteren Gastspielabende freuen dürfen. Im übrigen verdient die von Kapellmeister Lorenz mit Temperament und Frische geleitete Aufführung — die Einzelleistungen der hiesigen Kräfte sind bekannt — ein warmes Gesamtlob.

\* Zirkus Corty-Althoff. Am Donnerstag den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, eröffnet der aus früheren Jahren hier bereits bekannte Zirkus Corty-Althoff sein auf acht Tage berechnetes Gastspiel. Wir machen heute schon darauf aufmerksam. Die Vorstellungen finden auf dem städt. Festplatz vor der Festhalle statt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Generalleutnant von Twardowski, zuletzt Kommandeur der 61. Infanteriebrigade in Straßburg, Ritter des eisernen Kreuzes erster Klasse, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Siegen, 9. Juni. Gestern beging das Infanterieregiment 116 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Vormittags fand in Anwesenheit des Großherzogs von Hessen und des Generaladjutanten von Scholl, als Vertreter des Kaisers, Parade statt. Der Großherzog verlieh dem Regiment neue Fahnen; der Kaiser sprach in einer Kabinettsordre dem Regiment seine Glückwünsche aus.

Straßburg, 9. Juni. Die 26. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft war gestern, genaueren Mitteilungen zufolge, von 100 698 Personen besucht, eine Frequenzziffer, die bisher am vierten Ausstellungstage nur von den Darbietungen der D. L. G. in Hamburg, Leipzig, Berlin-Schöneberg 1910, 1909 bzw. 1906 übertroffen worden ist.

Straßburg, 9. Juni. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreis II (Straßburg-Land) wurde Dr. Didiot (Zentrum) mit 3099 Stimmen gewählt, gegen Dr. Postetter (fortschrittliche Volkspartei), der 3061 Stimmen erhielt. Den Ausschlag dürften die Sozialdemokraten gegeben haben, die in einigen Rheindörfern für den Zentrumsmann stimmten.

Budapest, 9. Juni. Das Kabinett Tisza ist heute gebildet worden.

London, 9. Juni. „Daily Chronicle“ berichtet, daß die 1500 Gewehre, die am vorigen Dienstag in Belfast beschlagnahmt worden waren, von La Corona in Spanien kamen und von einem so veralteten Typ sind, daß gegenwärtig keine dazu passenden Patronen herzustellen sind.

Newyork, 9. Juni. Die „Newyork Times“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln zum 25jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II, die von hervorragenden Zeitgenossen wie Roosevelt, Taft, Carnegie, dem Herzog von Argyll, Lord Blyth, Parker, Butler, Bryan und anderen stammen. In den Artikeln wird

der deutsche Kaiser als die größte persönliche Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens gepriesen und der gewaltige Fortschritt in der Entwicklung Deutschlands auseinandergesetzt. Staatssekretär Bryan sagt unter anderem, Deutschland habe einen so außerordentlich wertvollen Beitrag zu der amerikanischen Bevölkerung geliefert, daß das Interesse der Nation an der kommenden Feier nur dem nachstehe, was von dem Volke im eigenen Vaterlande empfunden werde. Roosevelt schreibt, daß der einzige Mann außerhalb des Landes, von dem er Unterstützung beim Zustandekommen des Friedens von Portsmouth erhalten habe, Kaiser Wilhelm II. gewesen sei. Die „Tribuna“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Vereinigten Staaten keinen aufrichtigeren Freund hätten als Wilhelm II. Von den europäischen Fürsten habe sich keiner größere Mühe gegeben, als er, um seine Freundschaft in unmittelbarer fühlbarer Weise zu zeigen.

### Luftschiffahrt.

Wien, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ landete heute mittag um 2 Uhr 35 Min. glatt auf dem Flugfeld bei Mpern.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 10. Juni. Abt. A. 66. Ab. Vorst. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauss, zu spielen nach Rollés „Bürger als Edelmann“. Fuchus: Kammerjäger Hermann Jadowler als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. (4.50 M.)

Dienstag, 17. Juni. 47. Vorst. außer Ab. „Die Jüdin“, große Oper in 5 Akten von Halevy. Eleazar: Kammerjäger Hermann Jadowler als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr. (6 Mark.)

Vorverkauf für die Abonnenten am Mittwoch den 11. Juni, vormittags 9 bis halb 11 Uhr, Reihenfolge B, C, A, je eine halbe Stunde.

Allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, an.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Albert Nidel, Maurer. — V.: Ferd. Klink, Küchenschef. — Ein Mädchen. V.: Otto Phil. Beck, Eisenbahnsekretär. — V.: Dr. Hans von Nemesse, Assistenzarzt.

Eheschließungen. Joseph Anabel von Au a. Rh., Schlosser hier, mit Genevieve Bauer von Au a. Rh. — Theodor Durand von Welschneureut, Maler in Welschneureut, mit Mina Bräutigam von hier. — Karl Böhringer von hier, Bureauassistent hier, mit Rosa Holstein von hier. — Friedrich Domanechly von Hamme, Kaufmann hier, mit Sophie Böhringer von hier. — Hermann Bühler von Freiburg, Gärtner hier, mit Frida Paifer von Kallfosen. — Gustav Mayer von hier, Drahtflechter hier, mit Lina Borell von Friedrichstal. — Bertold Häfel von Forchheim, Tagelöhner hier, mit Katharina Hoffmann, Witwe, von Tiefenbrunn. — Ludwig Krümm von Ettlingen, Maler hier, mit Anna Schlager von hier. — Robert Pfeiffer von Gerrenath, Kellner hier, mit Elsa Steiger von Kuppenheim. — Franz Seifrieder von Reutenburg, Eisenbahnschaffner hier, mit Josephine Konstanzer von Billingen.

Todesfälle. Ferdinand Menzel, Schlosser, Ehemann. — Robert, V.: Johann Sch., Kaufmann. — Elisabeth Nagel, Witwe. — Mina, V.: Lor. Wirth, Zigarrenmacher. — Emil Stradinger, Kaufmann, ledig. — Walter, V.: Gustav Altfeld, Briefträger. — Luise Jod, Ehefrau. — Willi, V.: Lorenz Wirth, Zigarrenmacher.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 9. Juni 1913.

Während die nördliche Depression fortbesteht, ist der gestern erwähnte Ausläufer rasch über das Binnenland hinweggezogen und hat vereinzelt zu Regenschauern Anlaß gegeben. Der hohe Druck aber hat erneut von Westen her Verstärkung erfahren. Heute herrscht auf unserem Gebiet meist wolfiges, mäßig warmes Wetter. Der hohe Druck wird sich mehr geltend machen, so daß meist heiteres Wetter zu erwarten ist; die Temperaturen werden aber vorerst nur wenig steigen.

### Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 9. Juni, früh:

Lugano heiter 18 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Nizza heiter 23 Grad, Triest wolkenlos 23 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari wolkenlos 16 Grad, Brindisi bedeckt 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
7. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	756.2	16.1	9.1	66	WSW	bedeckt
8. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	755.9	15.9	9.2	67	„	„
8. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	753.4	22.3	9.8	50	SW	h. bedeckt
8. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	752.7	18.4	11.1	70	WSW	bedeckt
9. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.2	16.1	12.5	91	SW	„
9. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	754.7	20.7	9.4	52	NNO	wolfig

Höchste Temperatur am 7. Juni: 19.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 8. Juni, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Juni, früh: Schusterinsel 2.46 m, gestiegen 6 cm; Rehl 3.27 m, gestiegen 10 cm; Maxau 4.69 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 3.96 m, gestiegen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 9. Juni, früh: Schusterinsel 2.40 m, gefallen 6 cm; Rehl 3.23 m, gefallen 4 cm; Maxau 4.77 m, gestiegen 8 cm; Mannheim 4.00 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

— Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Telefon 1592. — Sexta bis Abitur. — Sechsmonat. Kurse z. Einjähr.-u. Fährnrich-Examen. — Individueller Unterricht in kleinen Abteilungen. —

Wir beehren uns die betäubende Mitteilung zu machen, daß  
**Herr Philipp Blümmel,**

**Direktor der Groß. Realschule mit Realprogymnasium**  
 heute früh 1/9 Uhr unerwartet verschieden ist.  
 Der Tod ereilte ihn mitten im Leben, mitten in der Pflichterfüllung für seine Schule, der er mit voller Hingabe und Arbeitsfreudigkeit angehörte.  
 Schmerzlich empfinden wir den Verlust unseres verdienten Direktors, dem seine Schüler und deren Eltern, sowie die ganze Bürgerschaft dankbares und ehrendes Andenken bewahren wird.  
 Ettlingen, den 7. Juni 1913.

**Namens des Beirats**  
**der Groß. Realschule mit Realprogymnasium:**  
 Der Vorsitzende: Dr. Hofner.

**Herzlichen Dank**  
 für innige Anteilnahme!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Kern**  
 geb. von Berg.  
 Freiburg, den 8. Juni 1913.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts auf  
 Samstag, 13. Sept. 1913,  
 vormittags 10 Uhr,  
 vor das Groß. Schöffengericht in Nebl zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando in Offenburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
 Nebl, den 5. Juni 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.



**Stempeluhr D.R.G.M.**  
 Präsentatstempel  
 Der Stempel ist eine exakte Vereinigungseiner Uhr mit Stempeluhr. Mit einem einzig. Druckstempel d. Uhr Ihre Firma, Stunde, Minute, Jahr, Monat, Vor- od. Nachm., Eingang, Ausgang. Preis M. 16.50.  
**A. Rieck, Stuttgart, Gartenstr. 37H.**

**Brantleute**  
 kaufen Möbel, Betten, Polsterwaren denkbar billig u. gut bei  
**Heinrich Karrer,**  
 Mühlburg, Bismarckstr. 19.  
 Telefon Nr. 1659.  
 Komplett Einrichtungen in 4 Stadwerken. Franko-Lieferung auch nach auswärtig.

**Perfekte Büglerin**  
 für feine Herren- und Damen-Wäsche bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt gesucht.  
 E.914  
 Kurhaus St. Blasien.

**Gespielte Pianinos**  
 zu M. 350, M. 380, M. 425 mit fünfjähr. Garantie z. verkaufen. (Zahlungslungen nach Vereinbarung). **J. Schweisguth,** Cöppringenstr. 4. E.742

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.

M. 732.2.1. La. Die Firma Otto Gabelmann, Etüis- und Martonagenfabrik in La. Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Eitle hier, klagt gegen den Juwelier Wilhelm Neumeier, früher in Ettlingen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihr aus Warenkauf vom Jahre 1912 und 1913 den Betrag von 346 M., 17 Pf., nebst 5 Proz. Verzugszinsen aus: 9.25 M. vom 1. Dezember 1912 an, 70.80 M. vom 25. Januar 1913 an, 52.97 M. vom 21. Februar 1913 an, 4.60 M. vom 4. März 1913 an, 132.25 M. vom 13. März 1913 an, 18.05 M. vom 17. März 1913 an, 9.60 M. vom 21. März 1913 an, 48.65 M. vom 8. Juni 1913 an, sowie weitere 4 M. für eine zurückgezogene Forderung und die Zuständigkeit des Amtsgerichts La. vereinbart sei mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung dieser Beträge nebst Zinsen zu verurteilen u. das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in La. auf Samstag den 26. Juli 1913, vormittags 8 1/2 Uhr, mit dem Anfügen, daß die Sache zur Ferienpause erklärt ist, geladen.  
 La., 7. Juni 1913.  
 Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

M. 733. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Michael Sieb in Heidelberg wurde durch Beschluß Groß. Amtsgerichts hier vom 3. ds. Mts. eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.  
 Heidelberg, 5. Juni 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

**Strohpflege.**  
 Ladung.  
 M. 731.3.2.1. Nebl. Der am 29. Januar 1881 zu Bierols- hofen geborene und dazulast zuletzt wohnhaft gewesene, an unbekanntem Orte abwesende Vierbräuer und Kanonier Michael Georg Haub wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, Abtreckung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

M. 732.2.1. La. Die Firma Otto Gabelmann, Etüis- und Martonagenfabrik in La. Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Eitle hier, klagt gegen den Juwelier Wilhelm Neumeier, früher in Ettlingen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihr aus Warenkauf vom Jahre 1912 und 1913 den Betrag von 346 M., 17 Pf., nebst 5 Proz. Verzugszinsen aus: 9.25 M. vom 1. Dezember 1912 an, 70.80 M. vom 25. Januar 1913 an, 52.97 M. vom 21. Februar 1913 an, 4.60 M. vom 4. März 1913 an, 132.25 M. vom 13. März 1913 an, 18.05 M. vom 17. März 1913 an, 9.60 M. vom 21. März 1913 an, 48.65 M. vom 8. Juni 1913 an, sowie weitere 4 M. für eine zurückgezogene Forderung und die Zuständigkeit des Amtsgerichts La. vereinbart sei mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung dieser Beträge nebst Zinsen zu verurteilen u. das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in La. auf Samstag den 26. Juli 1913, vormittags 8 1/2 Uhr, mit dem Anfügen, daß die Sache zur Ferienpause erklärt ist, geladen.  
 La., 7. Juni 1913.  
 Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

M. 733. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Michael Sieb in Heidelberg wurde durch Beschluß Groß. Amtsgerichts hier vom 3. ds. Mts. eingestellt, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.  
 Heidelberg, 5. Juni 1913.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

**Strohpflege.**  
 Ladung.  
 M. 731.3.2.1. Nebl. Der am 29. Januar 1881 zu Bierols- hofen geborene und dazulast zuletzt wohnhaft gewesene, an unbekanntem Orte abwesende Vierbräuer und Kanonier Michael Georg Haub wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, Abtreckung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

M. 732.2.1. La. Die Firma Otto Gabelmann, Etüis- und Martonagenfabrik in La. Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt Eitle hier, klagt gegen den Juwelier Wilhelm Neumeier, früher in Ettlingen, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihr aus Warenkauf vom Jahre 1912 und 1913 den Betrag von 346 M., 17 Pf., nebst 5 Proz. Verzugszinsen aus: 9.25 M. vom 1. Dezember 1912 an, 70.80 M. vom 25. Januar 1913 an, 52.97 M. vom 21. Februar 1913 an, 4.60 M. vom 4. März 1913 an, 132.25 M. vom 13. März 1913 an, 18.05 M. vom 17. März 1913 an, 9.60 M. vom 21. März 1913 an, 48.65 M. vom 8. Juni 1913 an, sowie weitere 4 M. für eine zurückgezogene Forderung und die Zuständigkeit des Amtsgerichts La. vereinbart sei mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung dieser Beträge nebst Zinsen zu verurteilen u. das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Groß. Amtsgericht in La. auf Samstag den 26. Juli 1913, vormittags 8 1/2 Uhr, mit dem Anfügen, daß die Sache zur Ferienpause erklärt ist, geladen.  
 La., 7. Juni 1913.  
 Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

**Verstetene Bekanntmachungen.**  
**Wasserleitungsarbeiten.**

Die Gemeinde Riden, Amt Eppingen, bezieht im öffentlichen Angebotsverfahren die zur Wasserwerkverfassung des Orts erforderliche Rohrnetzherstellung nebst dem Einbau von Schiebern, Hydranten usw.  
 Es sind 7400 m Rohre von 40—150 mm Lichtweite zu verlegen.  
 Angebote hierauf wollen bis Freitag den 13. Juni d. J. vormittags halb 11 Uhr, beim Gemeinderat eingereicht werden.  
 Plan und Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf, von da können auch Angebotsformulare bezogen werden.  
 Heidelberg, 4. Juni 1913.  
 Gr. Kulturinspektion.

**Faschinenbraut.**  
 Die Gr. Rheinbauinspektion Karlsruhe bedingt im öffentlichen Wettbewerb die Lieferung von 25 000 kg Faschinenbraut in zwei Losen u. zwar von 10 000 kg frei Wahnstation Magau und von 15 000 kg frei Schiffbrücke bei Rittersdorf nach der Verordnung des Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907.

Angebote auf die Lieferung sind schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Faschinenbraut“ versehen, postfrei, bis Montag den 23. Juni 1913, vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Groß. Rheinbauinspektion Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 99, einzureichen; zu dieser Zeit werden die Angebote geöffnet.  
 Die Lieferungsbedingungen können bei der Groß. Rheinbauinspektion Karlsruhe eingesehen werden. Angebotsvordrucke werden kostenlos abgegeben.  
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.  
 Karlsruhe, 6. Juni 1913.

Die Lieferung von 10 Bureaueinrichtungen nebst einer Anzahl Aktenchranten für die Oberdirektion soll in vier Losabteilungen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. M. 640.2  
 Bedingungenunterlagen u. Zeichnungen können bei unserem Handlarenrechner eingesehen und, soweit vorzuzug, gegen Ertrag der Selbstkosten abgegeben werden.  
 Schriftliche Angebote sind unter Benützung der hier erhaltenen Vordrucke längstens bis 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist acht Tage.  
 Karlsruhe, 2. Juni 1913.  
 Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

**Pflasterarbeiten im Mannheimer Hauptgüterbahnhof**  
 740 qm Granit-Kleinpflaster, 472 qm Sandsteinpflaster nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 in 2 Losen öffentlich zu vergeben.  
 M. 742.2.1  
 Pläne und Bedingungen auf unserer Kanzlei, Tunnelstraße 5, zur Einsicht. Kein Versand nach auswärtig.  
 Angebote — Vordrucke dazu auf unserer Kanzlei — mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten im Hauptgüterbahnhof“, spätestens bis 20. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, verschlossen und postfrei, bei uns einreichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
 Mannheim, 7. Juni 1913.  
 Groß. Bauinspektion 1.

**Aeschi Hotel-Pension la Post**  
 del Spliez (Schweiz)  
 Altbekanntes Bad, elektrisches Licht, Aufmerksamste Bedienung. Pension von Fr. 4.50 bis Fr. 6.— mit Diner, schwarz. Café frés. **A. Reusser-Wolf.** E.946

Thermalbad gegen Gicht, Ischias, Rheumatismus etc.  
**Ragaz Hotel Pension „Krone“.**  
 Bestgelegenes Haus. Mäßige Preise. **H. Müller, Besitzer.**

**Zuoz-Engadin Kurhaus Castell**  
 120 Betten. — Arzt im Hause. Eröffnung 1. Juli. Elektr. Bahn in 30 Min. in Pontresina u. St. Moritz. Idyll. unübertroff. Lage. Erholungsheim. 1805 m ü. M. Prospekte. E.625

**Haushaltungs-Institut**  
 Schen-Hörtrich, Bensheim a. d. Bergstr. Grundl. hauswirtschaftliche und gesellschaftl. Ausbildung. Auf Wunsch jegl. Unterricht. Prospekt und Ref. durch die Post. E.48.7.1

**Apfelwein**  
 vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner, goldklarer, unübertroffener Qualität liefert zu 24  $\frac{1}{2}$  Reinettenwein (meine beliebte Spezialsorte) zu 28  $\frac{1}{2}$  per Ltr. in meinen Leihfässern von 40 Ltr. an  
**A. Hörth, Ottersweier 2 (Baden)**  
 Prospekt und Muster gratis. Meine Apfelweine wurden auf allen besuchten Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet und in den letzten 7 Jahren von über 1500 Käufern unterlangt, bestellt und weiter empfohlen.

**Billige**

# Bade-Wäsche

Badeanzüge f. Damen, gestr. Kattun m. Besatz	2.75 2.45 1.80	Badehosen für Knaben	25 20 15 10 $\frac{1}{2}$
Badeanzüge f. Damen m. Matrosenkrag u. Kravatte	5.25 4.20	Badehosen für Herren	50 40 35 30 $\frac{1}{2}$
Badeanzüge für Damen in Trikot	3.— 2.75 2.45	Bademützen wasserdicht	40 30 $\frac{1}{2}$
Badeanzüge für Herren in Trikot	2.90 2.60 2.10 1.85	Bademützen Stoff mit Gummieinlage	2.25 1.45
Badeanzüge f. Kinder, Ia. Chemis., hübsch garn.	1.75 1.45 1.15	Bademützen mit Bandgarnitur	2.90 2.45
Badeanzüge für Kinder, in Trikot	1.75 1.45 1.25	Baderollen sehr preiswert.	

**3000 Stück Frottierwäsche**

<b>Frottier-Handtücher</b>	<b>Bade-Tücher</b>	<b>Bade-Teppiche</b>
Frottier-Handtuch Serie I 65 $\frac{1}{2}$	Bade-Tücher 100/100 cm 1.45 1.30	schwere Qual. 4.75 4.25 3.75 1.95
Frottier-Handtuch Serie II 75 $\frac{1}{2}$	Bade-Tücher 100/125 cm . 1.75	<b>Bade-Mäntel</b>
Frottier-Handtuch Serie III 95 $\frac{1}{2}$	Bade-Tücher 140/180 cm . 3.90	weiß u. farbig gem. 9.50 4.75 4.00
Frottier-Handtuch Serie IV 1.15	Bade-Tücher 165/200 cm . 5.25	<b>Frottierstoffe</b> Stückware, schwere Qualität, ca. 130 breit 3.45 2.65
Frottier-Handtuch Serie V 1.45	Bade-Tücher 145/200 cm . 5.90	
Frottier-Handtuch Serie VI 1.75	Bade-Tücher 165/240 cm . 7.90	

<b>Frottierlappen</b> . . . 24, 18, 9, 7, 4 $\frac{1}{2}$	<b>Frottierhandschuhe</b> . . 28, 18, 12, 7 $\frac{1}{2}$
---	---

<b>Strand-Knaben-Anzug</b> . . . Größe 3 2 1 hell u. dunkelblau . . . 3.85 3.50 3.10	<b>Knaben-Spielhosen</b> prima Qualität mit Trägern und Halbärmeln . . . 1.10 95 $\frac{1}{2}$
<b>Strandswear</b> . . . Größe 4 3 2 1 Ringelmuster . . . 1.45 1.30 1.15 1.00	<b>Knaben-Spielhosen</b> Flammestoff, vorzüglich verarbeitet . . . 1.60 1.45 1.25

**Sonder - Angebot:**

Posten

## Russens-Kittel

zum Aussuchen 95

jedes Stück Wert bis 2.50

**Mode- u. Aussteuerhaus**

# Hugo Landauer

Kaiserstraße Lammstraße